

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in Koko:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
 Halbjährig . . . 10 —  
 Vierteljährig . . . 5 —  
 Monatlich . . . 1 — 70  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —  
 Einzelne Nummern 10 H.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. —  
 Vierteljährig . . . 7 —  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. —  
 Vierteljährig . . . 9 —  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Germondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franko erbeten werden.

№. 17. **Sermannstadt, Dienstag den 23. Januar 1906.** 122. Jahrgang.

### Präsident Fallières.

Die Präsidentschaftswahl in Frankreich hat das Ergebnis gehabt, das nach den vorangegangenen Kämpfen um die Präsidentschaft als wahrscheinlich angesehen worden war. Aus dem Wahlkampf, der sich zum Schluß zu einem Duell zwischen dem Kandidaten des sogenannten republikanischen Blocks, dem Senatspräsidenten Fallières, und dem Kandidaten der liberal-nationalistisch-monarchistischen Opposition, dem Kammerpräsidenten Doumer, ausgegipft hatte, ist der erstere als Sieger hervorgegangen. Seine Mehrheit war nicht so groß wie am 18. Februar 1899 die Douber's, der mit 483 Stimmen über Méline siegte, der 279 Stimmen erhielt. Aber er hat doch seinen Gegner Doumer auch im ersten Wahlgang mit 449 gegen 371 Stimmen, also mit einem Mehr von 78 Stimmen geschlagen.

Clement Armand Fallières galt von vornherein als der aussichtsreichste Bewerber. Er stammt aus einer Kleinbürgerfamilie im Departement Lot-et-Garonne, das zur ehemaligen Provinz Gascongne gehört. Am 6. November 1841 wurde er in Mézin als Sohn eines Friedensgerichtsschreibers geboren, der wiederum der Sohn eines Hofschmieds war. Das sprichwörtlich gewordene lustige und ausgelassene Temperament der Gascongne zeigte auch der junge Fallières sowohl als Student der Rechte in Paris und Toulouse wie als Referendar in der leichten Seinestadt. Nachdem er sich aber in Nérac als Anwalt niedergelassen und bald darauf mit einem Fräulein Besson, der Tochter eines Anwalts, verheiratet hatte, gelangte er bald nicht nur in den Ruf eines soliden Bürgers, sondern auch eines hervorragend tüchtigen Rechtsanwalts.

Schon als Dreißigjähriger begann er eine Rolle im politischen Leben zu spielen. Er wurde zuerst zum Generalrat und dann zum Bürgermeister von Nérac gewählt, aber nach dem Sturz Thiers' unter Mac Mahon gleich vielen anderen republikanischen Bürgermeistern abgesetzt. Diese glückliche Wendung trug ihm bei den nächsten Wahlen zur Deputiertenkammer im Jahre 1876 das Abgeordnetenmandat des Kreises ein. Von da an hat er bis heute unausgesetzt den Parlamenten angehört. Bis 1890 war er Vertreter seines Heimatkreises in der Kammer und von 1890 an im Senat, in den er am Sonntag vor 8 Tagen wiedergewählt worden war. Er nahm dort bald eine hervorragende Stellung ein; am 3. März 1899 wurde er zum Präsidenten des Senats gewählt und seitdem alljährlich in dieser Würde bestätigt.

Aber Fallières hat nicht nur als Parlamentarier eine hervorragende Rolle gespielt, sondern er ist auch in verschiedenen Ministerien erfolgreich tätig gewesen. Zum ersten Male wurde er im Jahre 1880 von Jules Ferry als Unterstaatssekretär in das Ministerium des Innern berufen. Dann wurde er im Kabinett Duclerc Minister des Innern, und am 29. Januar 1883 übernahm er selbst die Bildung eines Kabinetts, das allerdings nur einen Bestand von 23 Tagen hatte, denn am 21. Februar 1883 mußte das Kabinett bereits kapitulieren. Er war dann noch im neuen Kabinett Ferry Unterrichtsminister, unter Rouvier Minister des Innern und unter Tirard erst Justizminister und dann Unterrichtsminister und endlich im Kabinett Freycinet Justizminister.

Fallières hat sich in seiner ministeriellen Tätigkeit als Justizminister mancherlei und als Unterrichtsminister ganz hervorragende Verdienste insbesondere um die Neugestaltung des Volksschulwesens erworben. Seit dem Sturz des letzten Kabinetts Freycinet am 27. Februar 1892 war Fallières nicht mehr Minister, aber er hat seitdem als Senatsmitglied und seit 7 Jahren als Senatspräsident stets eine hervorragende Rolle in der Politik gespielt. Insbesondere trat er als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes bei dem Strafverfahren gegen die royalistischen Verschwörer hervor, und damals erwarb er sich durch seine Gewandtheit und Umsicht in der Leitung der Verhandlungen eine starke Anhängerschaft, die ihm bis zu der jetzigen Präsidentschaft treu geblieben ist.

Was seine Privatverhältnisse betrifft, so ist Fallières ein wohlhabender Mann, der neben dem Einkommen seiner bisherigen Amtspraxis noch über die Erträge eines ganz stattlichen Weingutes verfügt. Sein Aeußeres ist nicht imponierend. Er ist ein ganz außerordentlich fortpulsender Mann, der nichts Elegantes an sich hat, sondern zu den sogenannten vierstichtigen Menschen gehört. Aber er verfügt über eine Portion gesunden Humors und gilt als ein ebenso verständiger wie liebenswürdiger Mensch. Als Politiker hat er früher zu den gemäßigten Republikanern gehört, aber sich in den letzten Jahren den Radikalen genähert, ohne doch mit den Sozialisten zu liebäugeln.

Was Fallières' Stellung zur internationalen Politik betrifft, so gehört er — und darin liegt die Bedeutung der Wahl — zu denen, die mit aller Entschiedenheit für eine Politik des Friedens eintreten und ebenso früher die Politik Boulangers wie jetzt die Delcassés bekämpft haben. Und wenn auch Fallières nicht versuchen dürfte, über seine in der Hauptache repräsentativen Aufgaben hinauszugehen, so ist doch die Tatsache, daß die Wahl von Fallières den Sieg der gemäßigten Elemente über die bunt zusammengewürfelten Gruppen bedeutet, die sich um den chauvinistisch angehauchten Doumer geschart hatten, für die friedliche Entwicklung der internationalen Politik von wesentlicher Bedeutung, ganz besonders angesichts der in Algerien tagenden Marokko-Konferenz.

### Der k. ung. Kultusminister gegen den Alkohol.

Das IX. Heft des „Magy. Rendeletek tára“ enthält folgenden Erlass:

**Verordnung**  
 des k. ung. Kultusministers sub Zahl 3600/1905 an sämtliche kön. Oberstudienrichtungen, kön. Schulinspektorate, Lehrer-, Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalts-Direktionen, an den Oberdirektor der höheren Handelsschulen, an den Ministerialkommissär der höheren Mädchenschulen, an den Oberdirektor der Kaufmanns- und Gewerbelehrlingschulen, betreffend die Bekämpfung des Alkoholismus unter der Schulpflicht.

Schon oft habe ich die Wichtigkeit der Bewegung gegen den Alkoholismus vom allgemeinen hygienischen, moralischen und gesellschaftlichen Standpunkte betont.

Nachdem ich aber im Interesse der zukünftigen Entwicklung die Möglichkeit und Notwendigkeit der Verwirklichung jener in der Alkoholkämpfung zu beobachtenden Richtpunkte in der Jugendberziehung erblicke, sind die teilweisen von mir und meinen Amtsvorgängern diesbezüglich

gegebenen Verordnungen auf Grund neuerer Erfahrungen noch durch die folgende zu ergänzen:

I. Unser zu Recht bestehendes Studiensystem gestattet es nicht, daß Schüler in außerhalb der Schule organisierte Vereine eintreten; demnach kann ich wohl derzeit auch mit den Alkoholkämpfungsvereinen keine Ausnahme machen, trotzdem wünsche ich, unserer Jugend einen Modus und die Gelegenheit zu verschaffen, daß sie zeitweilig durch vollständig orientierte Personen Aufklärung über die schädigenden Wirkungen des Alkoholgenußes und Anleitung zur methodischen Alkoholkämpfung erhalten. Dementprechend gestatte ich, daß sowohl die dafür genügend herangereiften Volksschüler, als auch die Zöglinge der Bürger-, Mittel-, höheren Töchter- und Handelsschulen, der Lehrer-, Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnenbildungsanstalten, wie auch der kaufmännischen und Gewerbelehrlingschulen teilnehmen an den, durch den „Guttemplerorden“ oder den „Alkoholkampfbund“, gleichviel, ob in den betreffenden Schulen selbst oder in den Lokalen dieser Vereine oder in anderen entsprechenden Lokalen zu veranstaltenden Vorträgen. Die Auswahl der Redner und die Feststellung der Vortragsthemen haben die Leiter der betreffenden Schulen und obiger Vereine in gegenseitigem Einvernehmen vorzunehmen.

II. Ich erkläre, daß ich den genannten Vereinen Gelegenheit zur sachlichen Meinungsäußerung über die Zulassung jener Volksschüler und Mittelschullehrer bieten werde, die im Sinne der Ministerialverordnung sub Zahl 1841/1905 Mitteilung über die Alkoholkämpfung enthalten müssen.

III. Ich gestatte, daß in den Lehrer-, Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnenbildungsanstalten im Zusammenhang mit dem Unterricht zur Vermeidung und Bekämpfung der Tuberkulose Vorträge über die verheerenden Wirkungen des Alkoholismus veranstaltet werden. Den Gegenstand und die Zeit der Vorträge, sowie die Redner wählen die Direktoren der einzelnen Anstalten und die interessierten Vereine in gegenseitigem Einvernehmen. Die Vorträge, zu deren Besuch die Schüler verpflichtet sind, können nur in Zeiträumen von mindestens je zwei Wochen abgehalten werden.

IV. Ich ordne an, daß die Lokaltäten jeder Staatschule im Lande — ohne Störung des Stundenplanes — zu Zwecken der Alkoholkämpfung und Tuberkulosebekämpfung freigegeben werden, wenn bei den Direktionen mit genauer Zeitangabe der Vorträge oder Versammlungen wenigstens acht Tage früher darum angefleht wird.

V. Schließlich bemerke ich, daß der wissenschaftliche Verein „Urania“ gleichfalls die Alkoholkämpfung zu seiner eigenen Sache machend, diese Frage in einem volkstümlichen Vortrag hat behandeln lassen, der den Schulen demnächst zugestellt wird. Für diesen Vortrag stellt die „Urania“ den Schulen auch ihre Skriptenbilder zur Verfügung.

Ich lege besonderes Gewicht auf die Durchführung vorliegender Verordnung und erwarte von dem Adressaten die weitgehendste Unterstützung bei der Verwirklichung meiner diesbezüglichen Absicht.

Budapest, 9. September 1905. Lukács m. p.

### Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Vom 19. d. wird aus Budapest geschrieben: Zur Krise sind heute zwei Tatsachen zu registrieren. Ministerpräsident Baron Fejérvary hat sich heute nachmittags nach Wien begeben. In der Regierung nachstehenden Kreisen behauptet man, daß wichtige Entscheidungen auch morgen noch nicht fallen werden. Die zweite Tatsache ist, daß das in Angelegenheit der Organisation des nationalen Widerstandes entsendete Subkomitee der Koalition heute nachmittags unter Vorsitz des Grafen Albert Apponyi eine Sitzung hielt, die mehrere Stunden lang dauerte.

### Feuilleton.

#### Ihr Geheimnis.

Roman von Lady Georgina Robertson.  
 Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau  
 (10. Fortsetzung.)

„Ich hoffe“, sagte Nellie zu Lady Fanshawe, als sie nach Hause zurückgekehrt waren, „daß ich meine Sache gut gemacht habe. Ich habe mir wenigstens Mühe gegeben, an ihre Lehren zu denken.“

„Ich kann Sie nichts mehr lehren, Leonie, Sie sind jetzt in die große Welt eingeführt und Ihr erstes Auftreten war ein durchschlagender Erfolg.“

Leonies Gesicht strahlte. „Das freut mich“, sagte sie.

„Und nun ruhen Sie sich aus, damit Sie heute abend für den Ball der Herzogin Hochampton frisch sind. So besteht auch die Feste bei ihrer Durchsicht sind, so werden viel Gäste diesmal nur kommen, um Sie zu sehen und zu beobachten.“

Leonie ging in ihr Zimmer und legte sich auf ihr Ruhebett. Die glänzende Szene des Vormittags zog noch einmal an ihrem Geiste vorüber, und manche Gedanken reisten sich daran. Vor einem Jahr war sie noch eine arme Lehrerin, der die unfreundliche Vorsteherin das Leben so schwer machte, und heute hatte die Königin sie durch einige hübsche Worte ausgezeichnet. Sie dachte an die Zeit, wo sie am Bach hinter dem Pensionatsgarten sich nach einem solchen Leben gesehnt hatte, und wie ihre kühnsten Wünsche in Erfüllung gegangen, ja weit, weit übertroffen worden waren.

Sie hatte Schönheit, Jugend, Bildung und einen Titel, was konnte ihr das Leben noch weiter geben? Dann fielen ihr plötzlich Lady Fanshawes Worte ein. Liebe! — das fehlte noch, um ihr Leben vollkommen

zu machen. In welcher Weise dieselbe wohl an sie herantreten würde? Es müßte hübsch sein, einen Mann zu finden, der sie liebte, der sie bewunderte und zu jeder Zeit bereit wäre, ihre Wünsche zu erfüllen, jemand, der nur für sie lebte, wie es in Romanen heißt. Aber vorläufig war sie zufrieden auch ohne das, sie hatte ja alles, was sie begehrt. Immer mehr sah sie ein, daß Reichtum zu allem führt, und sie freute sich dessen. Nicht aus besonderer Liebe zum Gelde — die Jugend ist selten geizig, — aber es gewährte ihr alles, was sie ersehnte: Luxus und Vergnügen.

Als Lady Fanshawe ihre Schutzbefohlene am Abend festlich geschmückt vor sich stehen sah, mußte sie sich selbst sagen, daß dieselbe vollendet schön war. Ihr Kleid war wieder aus weißem Stoff mit Silber und weißem Heidekraut garniert. Dazu trug sie ein Bouquet von den schönsten Eryanthemen. Das liebliche Gesicht strahlte in jugendlicher Erwartung, und die dunklen Augen glänzten. Das anziehendste war aber die natürliche, vornehme Anmut, welche jede Bewegung auszeichnete.

Deshalb war Lady Leonie Charnleigh auch Königin des Festes und unter den Schönen die Schönste. Lady Fanshawe hatte recht gehabt; viele Gäste waren nur erschienen, um die junge Erbin zu sehen, und es gab nicht ein einziges abweichendes Urteil; alle waren entzückt. Die Herzogin von Hochampton begrüßte sie auf das herzlichste, sie machte sie mit allen bekannt, und als sie ihren Sohn, Lord Falcon, den einstigen Erben der Herzogswürde vorstellte, flüsterten manche, daß es den Eltern nicht unerwünscht sein würde, wenn er einmal Leonie Charnleigh heimführte.

Dieser war alles ein so neues, farbenprächtiges Bild, daß sie mit der glücklichsten Miene alle Huldigungen hinnahm. Sie amüsierte sich herzlich und schämte sich nicht, es zu zeigen.

Lord Falcon, welcher an ihrer Seite war, sagte: „Ich habe noch nie einem Ball so viel Reiz abgewonnen, wie dem heutigen“, und sie erwiderte freudig: „Für mich wird es immer der schönste bleiben, denn es ist mein erster.“

In einer Tanzpause fragte der Sohn des Hauses: „Haben Sie schon die Farne im Eßzimmer gesehen?“ und als sie verneinte, führte er sie dorthin, froh, einige Minuten allein ihre Gesellschaft zu genießen.

„Es ist eine ausgesprochene Liebhaberei meiner Mutter“, erklärte er, „sie sucht die seltensten Exemplare zu bekommen, und einige von diesen sind heute aufgestellt, um bewundert zu werden.“

Der Eßsaal war von unzähligen Wachsternen erhellte und die Farngruppe auf schönste arrangiert. Leonie fand sie entzückend, aber ihre Aufmerksamkeit wurde bald abgezogen. Ihre Blicke fielen auf einen Herrn, der in das Ansehen eines Bilde vertieft war, welches er bewunderte oder gleichfalls scharf studierte. Es war eine große, auffallende Gestalt und das edel geschnittene Profil hatte einen Ausdruck, der Leonie wünschen ließ, er möchte den Kopf wenden, damit sie auch seine Augen sehen könnte. Sie war so in ihre Gedanken versunken, daß sie nicht hörte, was Lord Falcon mit ihr sprach, bis dieser plötzlich abbrach und sagte: „Ich bitte um Verzeihung, Lady Charnleigh, Sie sind offenbar so vertieft, daß ich nicht durch meine Unterhaltung stören will.“

„Mein, ich muß mich wegen meiner Unachtsamkeit entschuldigen“, entgegnete sie. Gerne hätte sie gefragt: „Wer ist jener Herr dort?“ aber sie besann sich. Es wäre doch wenig höflich gewesen, Lord Falcon merken zu lassen, wie sehr sie sich mit dem Fremden beschäftigt hatte, während er mit ihr sprach. Leonie Charnleigh wurde schon weilsung.

Der Fremde wandte sich in diesem Augenblick um, und als er Lord Falcon sah, begrüßte er ihn herzlich. Darauf wurde er Leonie als Sir Walter Gordon vorgestellt.

„Ich habe Ihren Namen so oft nennen hören, Lady Charnleigh, daß es mir eine Ehre und Freude ist, Sie hier zu treffen“, sagte er, mit wohlklingender Stimme, und ein paar klare, kluge Augen sahen dabei in die ihrigen.

Sie war schon an Komplimente gewöhnt, aber hier lagte ihr etwas im Klang seiner Stimme, daß dies wahr empfunden sei. Ehe eine Unterhaltung in Gang kam, erlang ein Walzer aus dem Ballaal und Lord Falcon sah bestürzt aus.  
 (Fortsetzung folgt.)

und in welcher für die Schadloshaltung der von der Regierung gemachten Municipalbeamten einige konkrete Vorschläge gemacht wurden. Die von der Konferenz ausgearbeiteten Vorschläge bedürfen noch der Genehmigung des leitenden Ausschusses. Die Anträge des Grafen Hadik auf Sammlung eines Nationalfonds und dessen Verwaltung sind bekanntlich bereits akzeptiert, aber bis zur Stunde sind die Spenden noch nicht allzu zahlreich eingelassen. Aus den politischen Klubs ist nur wenig zu melden. Die Nachricht eines Abendblattes, das für den 26. d. eine interparteiliche Konferenz stattfinden werde, an welcher auch die liberale Partei teilnehmen soll, wurde überall als unrichtig bezeichnet. Man weiß nirgends etwas von einer solchen Konferenz, am allerwenigsten aber in der liberalen Partei, wo man es auch für sehr unwahrscheinlich hält, daß diese Partei zu einer Aktion der Koalition herangezogen werden dürfte.

Aus Sephszentgyörgy wird gemeldet: In der am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Obergespanns Grafen Johann Haller stattgehabten Generalversammlung des Komitats Haromhöl wurde der Antrag des ständigen Ausschusses, das die Restitutionsbeschlüsse zum zweiten Male annullierende Reskript des Ministers des Innern nicht zur Kenntnis zu nehmen, einstimmig angenommen, den Komitatsbeamten jedoch — nachdem das Munizipium die zur Verteidigung der Verfassung zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel bereits erschöpft hat — hinsichtlich der Durchführung der ministeriellen Verordnungen freie Hand zu lassen. Zugleich wird aber auch der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Komunität des Komitats an der passiven Resistenz festhalten werde. Zum Schluß wurde noch ein aus fünfzig Mitgliedern bestehender Wohlfahrtsausschuß gewählt.

Aus Klausenburg wird gemeldet: In der städtischen Generalversammlung wurde am 20. d. ein von Alexander Lutsek, Dr. Georg Janos, Dr. Stefan Apathy und Stefan Gönczy eingebrachter Antrag angenommen, wonach das Munizipium dagegen protestiert, daß die Regierung trotz des Verbots des G.-N. XXX: 1899 Handelsvertragsverhandlungen gepflogen und ohne Befragen und Zustimmung der Legislative die Durchführung des Uebernehmens der Krone in Voranschlag gebracht hat; das Munizipium richtet in dieser Angelegenheit eine Adresse an das Abgeordnetenhaus und fordert die übrigen Munizipien zu ähnlichem Vorgehen auf.

Ueber die am 18. d. in Miskolcz gehaltene Rede des Grafen Albert Apponyi äußert sich das Organ der Volkspartei „Mistomany“ folgendermaßen:

Graf Albert Apponyi hat in der konstituierenden Versammlung der Unabhängigkeitspartei des Komitats Borsod in Miskolcz eine Rede gehalten, in welcher er sich auch über den Frieden äußerte. Unsere Zugehörigkeit zur koalitierten Opposition hindert uns nicht, ja sie eifert uns geradezu an, zu erklären, daß die jetzigen Neußerungen Apponyis uns in ganzem nicht befriedigen. Wir stellen vor allem fest, daß die Grundprinzipien des Programms der Koalition in der Adresse niedergelegt sind. Weiter stellen wir fest, daß Apponyi nicht nur ein hervortretendes Mitglied des leitenden Ausschusses, sondern seit einem Jahre auch der spiritus rector der Unabhängigkeitspartei ist. Endlich wollen wir noch konstatieren, daß wir die Epoche der dunklen Erklärungen hinter uns haben. Heute genügt es nicht mehr, in dunklen Worten zu verfallen, daß die Koalition aufrichtig einen anständigen Frieden wünsche und andererseits in sehr klaren Worten die Nation zur Fortsetzung des Widerstandes aufzumuntern; das genügt nicht von einem solchen Führer, wenn er sich schon vor dem Volke über die aufrichtige Friedensliebe der Koalition äußert, vor demselben Volke, welches ein begeistertes Vertrauen in die Koalition setzt.

Das Volk, welches nicht nur zum geistlichen Widerstande bereit ist, sondern auch wünscht, daß der Friede komme und die Koalition in anständiger Weise zur Regierung gelange, ja letzteres lebhafter wünscht, als den Kräfte verzehrenden Widerstand, dieses Volk darf heute von einem solchen Führer, wie Graf Apponyi einer ist, erwarten, daß er ihm erkläre, unter welchen Bedingungen, gegen welche Konzeptionen und Erregenschaften die Koalition und namentlich die unter der geistlichen Führung Apponyis stehende Partei zum Friedensschlusse geneigt ist, unter punktueller Aufzählung der möglichen Konzeptionen und der möglichen Erregenschaften. Das würde auch noch oben seine Wirkung tun. Jam proximus ardet Ualegon! Hätte Apponyi sich in Miskolcz in solcher Richtung geäußert, wie wir es hier umschrieben haben, so hätte er wahrscheinlich der friedlichen Lösung stark genügt und dadurch ohne Zweifel jene Verehrung gemehrt, der er sich im ganzen Lande erfreut. Die rettende Tat ist mehr wert, als das ansehnliche schöne Wort!

Aus Wien wird vom 20. d. geschrieben: Obwar Ministerpräsident Baron Fejervary die Rückreise nach Budapest erst morgen antreibt, ist eine zweite Audienz nicht in Aussicht genommen. Es hat den Anschein, daß heute keine weitergehenden Beschlüsse gefaßt wurden und daß die Situation eine unveränderte bleibt.

**Oesterreich.** Es wird auf das bestimmteste versichert, daß Ministerpräsident Freiberger v. Gautsch sein Kabinett nicht teilweise, sondern vollständig mit Parlamentariern besetzen will. Nach seinem Plane sollen zwei Deutsche, zwei Tschechen und zwei Polen in das Ministerium treten. Dr. Derichatta, der ursprünglich als deutscher Landsmannminister ausersuchen war, wird das Handels- oder das Finanzportefeuille übernehmen, zum deutschen Landsmannminister ist Wade designiert, zum Justizminister Graf Binnski, außerdem sind Dr. Bacal und Dr. Jacek in Aussicht genommen. Die Ernennung der neuen Minister soll schon am nächsten Mittwoch erfolgen.

**Frankreich.** Fallières erklärte einem Interviewer des „Figaro“: Man wird nicht einen einzigen Senator oder Deputierten nennen können, den ich um seine Stimme ersucht oder mit dem ich auch nur vor der Wahl gesprochen hätte. Es ist natürlich, daß dem so ist. Das ist eine Frage der Würde und Selbstachtung. Sobald man glaubte, daß mein Name dazu dienen könnte, die republikanischen Stimmen zu vereinigen, wartete ich still ab. Aber selbst als Kandidat aufzutreten, würde mir als Injurie gegen meine Partei erschienen sein, denn es handelte sich diesmal nicht um eine Personenfrage, sondern um eine Parteifrage. Fallières äußerte ferner, er sei ein Gemäßigter, dies hindere ihn aber nicht, vorwärts zu marschieren und ältere Ueberzeugungen aufzugeben, aber stets im Sinne der Freiheit. Ueber seine Empfindungen nach der erfolgten Wahl befragt, erwiderte er lächelnd: „Ich war nicht erregt, vielleicht nur deshalb, weil ich zu ermüdet war. Man atypisiert übrigens ein solches Amt nicht ohne eine gewisse Befürchtung, denn so kräftig ich mich auch fühle, denke ich doch daran, daß ich 64 Jahre jähle.“

**England.** Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Peking: Der englische Gesandte hatte kürzlich mit chinesischen Beamten eine Besprechung über die Tibetfrage. Die Chinesen weigern sich beharrlich, den englisch-tibetischen Vertrag zu unterzeichnen. Sie betonen nachdrücklich Chinas Oberhoheit und gehen mit der Absicht um, dorthin einen Tartarengeneral zu entsenden, der das Land mit nach europäischen Mustern ausgebildeten Truppen regieren soll. Der chinesische Resident soll abberufen und das Land auf derselben Grundlage regiert werden, wie die Mandchurei vor dem Kriege.

**Der Verein Angehöriger des Deutschen Reiches**

in den siebenbürgischen Teilen des Königreiches Ungarn zu Hermannstadt hat seinen, vom Vereinsausschuße erstatteten Jahresbericht über das XI. Vereinsjahr 1905, den ein gut gelungenes Gruppenbild der

Vereinsmitglieder mit ihren Gästen bei der Feier des zehnjährigen Bestehens des Vereines am 18. Juni 1905 zeigt, in den lehtabgelassenen Tagen ausgegeben, dem wir das Nachstehende entnehmen:

Am 21. Januar wurde die tagungsgemäße ordentliche Hauptversammlung des Vereines unter dem Vorsitz des Vereinsvorstandes Georg Meyer sen. abgehalten. Nach Begrüßung der Verammlung durch den Vorsitzenden gab diese ihrer Ehreung der im Jahre 1904 durch den Tod dem Vereine entzogenen unterstehenden Mitglieder, der Herren Dr. Emerich Schuleri, Arzt in Broos (Siebenbürgen), Ernst Schütz, Kassier der Krankenkassa in Hermannstadt und Josef Spilka, Rentner in Hermannstadt durch Erheben von den Sigen Ausdruck und nahm den gedruckten vorliegenden Jahresbericht und die Rechnungslegung über das Verwalten des Vereinsvermögens im Jahre 1904, sowie den Rechnungsvoranschlag für das Jahr 1905 zur befriedigenden Kenntnis. Die darauf erfolgten Wahlen hatten nachstehendes Ergebnis: A. Vereinsauschuß für 1905: 1. Vorstand: Georg Meyer sen., Rentner und königl. preuß. Hauptmann a. D., 2. Kassier: Karl Schweiger, Apprenleiter, 3. Kontrollor und Schriftführer: Karl Steinhauer, Geschäftsführer. B. Verwaltungsausschuß der Deutschen Stiftung für die nächsten drei Jahre 1905—1907 außer dem Vereinsvorstande: Dr. Arthur v. Sachsenheim, Primararzt, Rudolf Mühlsteffen, Schwabensobstant, Eugen Kummeler, Apotheker und Gustav Schickelhan, Unternehmer. C. Verwaltungsausschuß des Deutschen Heimfonds, ebenfalls auf drei Jahre, außer dem Vereinsauschuß: Dr. Arthur v. Sachsenheim, Primararzt und Hugo Schollmayer, Ingenieur.

Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich im vergangenen Jahre so ziemlich auf der Höhe des Vorjahres erhalten. Außer 9 Stiftern des Vereines, 4 Gründern des „Deutschen Stifts“ und 11 Gründern des „Deutschen Heims“ zählte der Verein 28 wirkliche und 83 unterstützende Mitglieder.

Die Hilfe, welche der Verein seinen bedrängten Landsleuten hier zukommen ließ, hat ihm im vergangenen Jahre manche Sorge gemacht. Die Geldmittel, die er durch Vereinsbeiträge erzielen konnte, blieben weit zurück hinter dem, was er brauchte, um allen an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. In eine missliche Lage wäre der Verein gekommen, wenn nicht von außerhalb des Vereines von hochherzigen Menschenfreunden ihm Hilfe und die Mittel geboten worden wären, um alle Bitten um hilfreiche Unterstützung, die an ihn gerichtet wurden, erfüllen zu können. Dankerfüllt erwähnt der Bericht die Namen der hohen und edlen Spender, welche durch namhafte Gaben die Bestrebungen des Vereines förderten, vor allen Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg, Höchstwellerher wiederholt dem Vereine Zeichen seiner gnädigsten Guld zuteil werden ließ, dann Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, der hohe Senat der freien und Hansestadt Hamburg, sowie der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover. Nur durch diese freundliche Mittheile war der Verein im Stande, im Jahre 1905 165 Personen mit einem Gesamtbetrage von 1268 Kronen 32 Heller zu unterstützen. Davon entfallen auf Hermannstadt 101 Personen mit 641 Kr. 10 Heller, auf die Unterstützungsstelle in Kronstadt 64 mit 627 Kr. 22 H. 49 Personen erhielten zur Rückreise in ihre Heimat Eisenbahnfahrkarten von Hermannstadt, beziehungsweise Kronstadt nach Budapest.

Von den 165 Unterstützten gehörten an: 78 dem Königreiche Preußen, 22 dem Königreiche Bayern, 18 dem Königreiche Sachsen, 6 dem Königreiche Württemberg, 28 dem Großherzogtum Baden, 1 dem Großherzogtum Hessen, 1 dem Großherzogtum Anhalt, 1 der freien Hansestadt Bremen, 8 der freien und Hansestadt Hamburg, 1 der freien und Hansestadt Lübeck, 1 dem Reichslande Elsaß-Lothringen.

In dem Zeitraum von 11 Jahren, seit Gründung des Vereines, wurden im ganzen unterstützt 1090 Personen mit 7247 Kr. 18 Heller. Der Taufendste (ein Berliner) wurde am 10. Juni 1905 unterstützt.

Die Unterstützung in Kronstadt, wohin besonders alle, die aus Rumänien kommen, vom Deutschen Konsulat in Buzarest gemiefen werden, besorgte der dortige Vertreter Herr Rinhold Vogt.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wurde am 28. Januar in herkömmlicher Weise durch ein Festbankett im festlich geschmückten kleinen Saale des Kaiserlichen „Unikum“ gefeiert, bei welchem nach einem Kränzspruch auf Seine Majestät Franz Josef I. König von Ungarn, gesprochen vom Vereinsvorstande, preußischen Hauptmann a. D. Georg Meyer sen., vom dem Vereinskontrollor Karl Steinhauer die Festrede auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. gehalten wurde. Ein Glückwunschtelegramm war am Vortage nach Berlin abgeandt worden.

Der neunzigjährige Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Otto v. Bismarck wurde am 1. April gleichfalls festlich gefeiert. — Anlässlich der Vermählung des Kronprinzen des Deutschen Reiches und des Königreiches Preußen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin wurde am 6. Juni ein Glückwunschtelegramm aufgegeben, dem in den ersten Tagen des August ein Dankschreiben folgte.

Das 10-jährige Bestehen des Vereines im Jahre 1905 gab ihm Veranlassung, sein Stiftungsfest, welches sonst nur im engsten Kreise gefeiert wurde, in festlicher Weise zu begehen, und zwar nicht am eigentlichen Stiftungstage, dem 1. April, sondern der günstigen Witterungsverhältnisse wegen am 17. bis 19. Juni. Ueber den Verlauf dieses in jeder Beziehung sehr gelungenen Festes haben wir in unserem Blatt vom 20. Juni 1905 ausführlich berichtet.

Das sonstige innere Leben des Vereines nahm seinen gewöhnlichen Verlauf wie früher. Am ersten Samstag eines jeden Monats fand in Wallmanns Gastwirtschaft der Vereinsabend statt, jeden anderen Samstag war ebenda gefellige Zusammenkunft der Vereinsmitglieder. Die letztere gestaltete sich in den Monaten Juni, Juli und August zum „Deutschen Regalabend“ in der Feinschmeckerkadee anstatt um.

Die Geschäftsstelle des Vereines ist wie bisher in der Wohnung des Vorstandes, des Hauptmanns a. D. Georg Meyer, Kleine Erde Nr. 15, I. Stock, wohin alle Vereinsangelegenheiten zu richten sind. Jeder Reichsdeutsche, der Hermannstadt besucht, findet dort bereitwilligst gewünschte Auskunft und gesellschaftlichen Anschluß. Geschäftsstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Einladung**

zu der Mittwoch den 31. Januar 1906, abends 6 Uhr, im Ausschusszimmer des Bürger- und Gewerbevereines stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des Vereines von Amateurphotographen „Photoklub“ in Hermannstadt.

Verhandlungsgegenstände: 1. Bericht über das verflossene Vereinsjahr 1905; 2. Jahresrechnung pro 1905; 3. Voranschlag pro 1906; 4. Neuwahl des Vereinsauschusses pro 1906; 5. Antrag auf Auswähl eines Klubblattes; 6. etwaige Anträge einzelner Klubmitglieder.

Hermannstadt, 22. Januar 1906.

Der Ausschuss.

**Volksnachrichten.**

**Widmungen.** Beim Kassier des hygienischen Vereines sind für das Sanatorium im Höhenklima eingegangen: von Dr. Fuß und Dr. R. Ungar zum Andenken an Dr. S. Süßmann je 10 Kronen.

Von den Töchtern der Frau Regina v. Hanneheim sind zu ihrem Andenken für Kirche und Schule auf der Konradischen Wiese 10 Kronen und zum Andenken an Hilba Herbert geb. Willes für arme Waisenkinder 10 Kr. gespendet worden. Für diese Widmungen dankt geziemend das ev. Presbyterium u. B.

**Für Arztfreie.** Heute den 22. d. 6 Uhr abends findet im Garnisonsspitale die Demonstration eines seltenen Falles statt. — Die Herren Ärzte sind hierzu eingeladen.

**Aus der Theaterkassie.** Dienstag den 23. d. wird die neue Operette „Frauenherz“ nach Melodien von Josef Strauß zum erstenmal aufgeführt. Die Novität ist von Herrn Stärk inszeniert, der auch die Tänze einstudiert. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Richter, Sablé, Selhofer und Weber und der Herren Burger, Lechner, Pistol, Stärk, Tellowski und Wurmser.

**Tanzfränzchen.** Am 2. Februar l. J. veranstalteten die Unteroffiziere des k. u. k. Divisionsartillerieregiments Nr. 36 im großen Saale des Gesellschaftshauses ein Tanzfränzchen. Beginn 8 Uhr abends.

**Der Hermannstädter ungarische Gesangs- und Siletantenverein** veranstaltete Samstag den 3. Februar l. J. in Ruzsacs „Unikum“-Saale zum Besten des Bewahretinnenheims“ einen mit geschlossener Tanzunterhaltung verbundenen Gesangsabend. Personenkarte 2 Kronen, Familienkarte 6 Kronen. Preis einer Loge 10 Kr. Karten können nur gegen Vorweisung der Einladung in der K. Krafpostämischen Handlung und am 3. Februar abends an der Kassa gelöst werden. — Beginn halb 8 Uhr abends. — Die unterstützenden Mitglieder können ihre Personkarten an der Abendkassa übernehmen.

**Ballchronik.** Der vom Arbeiterbildungsverein am Samstag den 20. d. veranstaltete Maskenball verlief in anmühtester Weise. Etwa um 9 Uhr hielten unter den Klängen eines munteren, von der Musikkapelle des k. u. l. 2. Infanterieregiments erkalt gepielten Marsches die Masken ihren Einzug in den Saal des Gesellschaftshauses. Zuerst eine Abteilung Feuerwehrmännerinnen (so muß man wohl sagen), die dem großen, in seiner Totalität den schönsten Eindruck machenden Zuge vorangingen. Dann folgten in bunter Reihe prächtige Masken. Wir bemerkten, ohne uns einzubilden, auch nur die hervorragendsten anzugeben, eine Rauchfangkehrerin, Fischerin, spanische Tänzerin, Marquise, dann Damen aus der Zeit des 1. Kaiserreiches, Königin Louise, aus Großvaters und Großmutterdens Zeiten, Bébés u., ferner Ritter aller Arten, Generale aus dem 18. Jahrhundert, siebenbürgisch-ländliche Junker, Studenten, einen oder zwei Nephisio, Originalbojazzo, ländliche Bauern. Alles in allem, zahlreiche, schöne, vor allem tanzlustige Masken. — Im allgemeinen war der Ball nicht sehr besucht, so daß der Fond für die „Herberge“ nicht wachsen dürfte, was sehr zu bedauern ist. Dagegen muß besonders lobenswert hervorgehoben werden die Anwesenheit unserer hervorragendsten Industriellen, die in bedeutender Anzahl erschienen waren.

**Guttemplerorden.** Die am Sonntag den 21. d. M. von der Bruderkollege des Guttemplerordens veranstaltete Volkunterhaltung war stark besucht und hatte einen angenehmen Verlauf. Largo von Haydn, ein Violinquartett und Nummer 4 Scherzo, aus dem Sptett von L. v. Beethoven wurden von den Schülern des Herrn Musiklehrers Vinzenz Kheil vorzüglich vorgetragen. Zur letzten Nummer mußte eine Zugabe gegeben werden. Hierauf folgte ein interessanter Vortrag über: „Der Alkoholisimus in der Frauen- und Kinderwelt“ und es schien, als ob dieser seine Wirkung nicht verfehlt habe. Die drei Vorträge für Sopran: Bohm: „s ist Frühlingzeit“ und „Lebers Jahr“ und Bertha Bok: „Spröde Locken“ wurden von Frä. Weindel mit Kunst und Gefühl vorgetragen. Das letzte Lied wurde infolge großen Applauses wiederholt. Die Klavierbegleitung besorgte Frä. Charlotte Schuller in entsprechender Weise. Die Deklamation von Fräulein J. Wagner verl lebhafter Heiterkeit hervor und wurde stark applaudiert. Die Schlussnummer des Programms „Männerchöre“ mußte entfallen, da das Landeskonfistorium die Mitwirkung der Seminarvikar bei den Volksunterhaltungen des Guttemplerordens unteriaat hat.

**Bericht über die Volksbibliothek im Jahr 1905.** Ueber die Gebarung der Volksbibliothek in Hermannstadt mögen die nachfolgenden Zahlen dienen. Es wurden Lesekarten neu ausgestellt: für Jeler mit akademischer Vorbildung 5, an Schüler 64, an Mädchen und Frauen 174, an Männer 192, zusammen 435. An Büchern wurden ausgeliehen: populär-wissenschaftliche Werke 823, Werke schöner Litteratur (inklusive Klassiker und Litteraturgeschichte) 9407, Zeitschriften 3579, Jugendbücher 1042, insgesamt 14851. Der Zubruch war am stärksten im Januar 1905 mit 1727 und am schwächsten im August mit 909 Büchern. Außer einigen angekauften Werken wurde die Bibliothek durch Bücher-spenden vermehrt von den Herren Dr. Brudner, Theatersekretär Binder, emer. Pfarrer Dengel, Mechaniker Günibich, Dr. Grün Beltschick, E. Kluge, Juwelier Ernst Lübecke, A. Petrovics, Musiker Treibler, zwei Ungeannte, besonders aber die Herren G. A. Seraphin und Friedrich Zacharibcs, sowie der Bund sächsischer Hochschüler, die allein mehrere hundert Bände spendeten, dann von den Damen: Frä. Gafik, Frä. Jakob, Frä. Knopp, Frä. Kapocsi, Frä. Meintz, Fr. Drendt, Frä. Roth, Fräulein Späc, wofür geziemend gedankt wird. Insbesondere aber Dank jenen Gaidinstituten und allen Denen, welche großmüthig die Mittel zur Erhaltung dieses weiten Schatzes der Bevölkerung Hermannstadts zugute kommenden Institutes gewährten. Die Bibliothekskommission.

**Kleine Mitteilungen.** Abhanden gekommen ist am 19. d. ein großer, weißgelber Bernbardinerhund; abzugeben gegen Belohnung bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Entflohen ist ein Kafadu (Farbe grau und rot); abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde die auf den Namen Leopoldine Klusik lautende Mitgliedskarte des Eislaufvereines; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

**Tagesnachrichten.**

**Enthebung.** Se. Majestät hat den Obergespan des Komitats Maros-Lorda und der königl. Freistadt Maros-Vasarhely, Grafen Stefan Lazar, dieser seiner Stelle auf eigenes Ansuchen unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste entbunden.

**Ernennungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Konzlisten des Hermannstädter kön. Studienstritsoberdirektorats Anton V. Deziö zum kön. Oberdirektoratskannar bei dem erwähnten kön. Oberdirektorate ernannt.

Die Budapestter Finanzdirektion hat den Székelyudvarhelyer Einwohner Friedrich Finlaz zum bejodeten Präfikanten beim Verzehrungssteueramt ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Sarkanyer Einwohner, pensionierten Bezirksgerichtsgrundbuchsführer Anton Sztefky zum Gerichts-vollzieher beim körmender l. Bezirksgerichte ernannt.

**Veretzungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat den l. Schulinspektor Wilhelm Groo vom Granader nach dem Hermannstädter Komitat, ferner den Lehrer Julius Szücs von der Medialcher zur Kisteleper Staats-elementarichule versetzt.

**Bestätigungen.** Der k. ung. Ackerbaumminister hat die Satzungen der Pingsauer Hornviehzuchtvereine in Mettersdorf (Wittrig-Raboder Komitat) und Schaaß (Groß-Koller Komitat) genehmigt.

**Die Marosvasarhelyer Advokatenkammer** hat den Rechtsanwält Dr. Alfuzius Hinkeder, mit dem Sitze in Székelyudvarhely, in die Kammerliste aufgenommen, den Rechtsanwalt Dr. Ludwig Hegyh,

infolge lei  
Kammerver  
Töt  
Elektrizität  
laufe der es  
wurde. Bes  
behufs Vor  
etablierten  
Ein  
Fleischbant  
dort vorhan  
Tisches, im  
ist den Ein  
Ren  
Telegraphen  
Auslande d  
Einrichtung  
Ernennung  
fabren —  
welche nicht  
Beisoll zu  
Postdirektio  
läßtlich und  
refo in un  
wid es das  
füllen Bes  
formandier  
beamtlich  
werden und  
um die un  
Ein  
Telegraphen  
Mehrere Tr  
sige Sr. M  
stehende G  
formandant  
werden wir  
ein Wort  
formandant  
ihrem Guld  
Audienz zu  
aus diesem  
aus weiter  
4 Korps,  
werden dür  
daß er in  
jährlich un  
Armee betre  
Konf  
Die Gendarm  
Bevölkerung  
in dem Gem  
Guarmota im  
aufgebracht  
Ein  
„Gratvot“  
Dr. Stadl  
von Jara  
Schreiben in  
den Ubert  
mit dem Her  
der katholis  
Stuhl streng  
halte ich mi  
nicht befäh  
noch betrach  
teilen. Ich  
Geldstrafe  
Geni  
daß der du  
Genickstarre  
großen Sch  
Unfä  
morgens 4  
Berionenzug  
Nr. 953, da  
entraf, foll  
entgeht, vo  
Lokomotive  
Leichter Ver  
ist im Zuge  
Aus B  
auf der Bes  
Dokonom G  
von dem G  
drangen in  
Spital bes  
I. und XII.  
niedergestö  
erlitt eine  
Unfällen sin  
Aus B  
Vinerolo Dr  
Roccapiatto  
Ein v  
Roucha, d  
die Teilnehm  
sicherung der  
graphenleitu  
Monaten ich  
Ein  
Aus Peter  
zu Moskau  
gouverneur  
Beremonte  
Leiterin des  
Dame, die  
heftig zur  
Bei der Hau  
Dokumente,  
der Hausbur  
Studentinne  
Dubafow au  
weigerten sic  
Kozlowskaja  
Aufsehen.



Zu Univ.-Z. 20/1906.

[38] 3-3

### Konkurs.

Behufs **Wiederbesetzung** der beim Zentral-  
amte der Sächsischen Universität in Erledigung ge-  
kommenen **Secretärstelle**, eventuell der etwa in Er-  
ledigung kommenden **Konzipistenstelle**, wird hiemit  
der **Konkurs** ausgeschrieben.

Die Besetzung erfolgt durch Wahl in der General-  
versammlung der Sächsischen Universität auf Lebens-  
dauer.

Mit der Secretärstelle ist ein Jahresgehalt von  
3000 Kronen, eine vierteljährliche Quinquennalzulage von  
je 250 Kronen, ein Quartiergeld von jährlich 400 Kronen  
und Pensionsanspruch verbunden.

Mit der Konzipistenstelle ist ein Jahresgehalt von  
1800 Kronen, eine vierteljährliche Quinquennalzulage von  
je 150 Kronen, ein Quartiergeld von jährlich 400 Kronen  
und Pensionsanspruch verbunden.

(Außerdem bezieht derzeit jeder Beamte des Zentral-  
amtes der Sächsischen Universität auch eine nach dem  
Jahresgehalte mit 20% berechnete Teuerungszulage.  
Doch ist dieser Bezug von einem durch die General-  
versammlung der Sächsischen Universität von Jahr zu  
Jahr zu fassenden Beschlusse abhängig.)

Die dokumentierten **Gesuche** (Nachweis der  
vollendeten juristisch-politischen Studien) sind **bis zum**  
**30. Januar 1906** beim unterschriebenen Amte ein-  
zureichen.

Nagyszeben, am 6. Januar 1906.

Vom Zentralamte der Sächsischen Universität.

Thalmann m. p.,  
Obergeban und Komes.

Z. 57/1906.

[84] 1-2

### Rundmachung.

Die **Gemeinde Neppendorf** verpachtet im  
Bege der am **28. Januar 1906** nachmittags  
**3 Uhr** im Gemeindehause abzuhaltenen öffent-  
lichen **neuerlichen Lizitation** ihre aus **2 Lokali-  
täten** bestehende

### Gemeindefleischbank.

Nachdauer: bis Ende 1908.  
Vadium: 5 Kronen.

Ausrüstungspreis: 30 Kronen.

Die näheren Bedingungen können hieramts während  
der Amtsstunden eingesehen werden.

Neppendorf, am 21. Januar 1906.

Das Gemeindeamt:

Hans Rether,  
Notar.

Leopold Beer,  
Richter.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Visitationen.

Am 30. Januar (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-  
schaften des Franz Kovacs in Neppendorf. (Kronstädter Bezirks-  
gericht.)

Am 13. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-  
schaften des Nikolaus Lupu in Balidatunbad. (Dortiges Be-  
zirksgericht.)

#### Aufforderungen.

Vom Buzer Bezirksgerichte an Peter Totz, zur Tagfahrt  
am 28. Januar zu erscheinen.

Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Thoma G. Bodean,  
zur Tagfahrt am 31. Januar, ferner an Anna Seidner, zur  
Tagfahrt am 19. März zu erscheinen.

#### Erläuterungen.

Beim Szegreger Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle.  
Gefuche bis 3. Februar.

Beim Tapanafvaer Bezirksgerichte eine Diurnisten-Stelle.  
Gefuche bis 3. Februar.

Beim Karlsburger Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle.  
Gefuche bis 3. Februar.

#### Rundmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß der Konkurs gegen  
Josef Hegler in Kronstadt aufgehoben wurde.

Vom Szekesbuhardelher Gerichtschofe, daß Mona Czincziri  
geb. Geröds unter Kuratel gestellt wurde.

### Thiele's Entfettungsthee

bekannt wirksame Spezialität für Fettleibige. Packet  
Nr. 2.— zu beziehen durch **Apotheker Jos. v. Török,**  
**Budapest, Königsq. 12.** (852) 14-26

### Sorgenfreies

Familiengluck garantiert das illustrierte Buch über zu viel  
Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben.  
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-  
weisung von Frau **Anna Koppa** in Berlin SW 257,  
Lindenstrasse 59.

(859) 19-104

Oh jaj!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung  
wirken rasch und sicher

### Egger's Brust-Pastillen,

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.  
Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:

„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

In **Hermannstadt** zu haben in den Apotheken: Czippott  
Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel  
Karl, Rummier E., Teutsch August; — in **Mühlbach** in  
den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhölzer.



Muss ersticken an  
diesem bösen Husten.

Eljen!



Egger's Brust-Pastillen  
haben mich rasch befreit!

### Gesucht wird für 1. Februar ein junger Friseurgehilfe.

Offerte sind zu richten an **Viktor Mayer,**  
Friseur, Craiova, Strada Cogañicãnu Nr. 6.  
(72) 2-3

### 1 1/2 Kilo Gänsefedern! nur 60 kr.

Ich verende vollständig ganz **neue, grane** Gänsefedern,  
mit der **Hand fertig gefällten.** 1 1/2 Kilo für nur **60 kr.**  
und dieselben in besserer Qualität nur **70 kr.** in Probe-Pack-  
fölli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. (82) 1-1

**J. Krasa,** Bettfedern-Handlung,  
Prag 620-I (Böhmen 870).  
Umtausch gestattet.

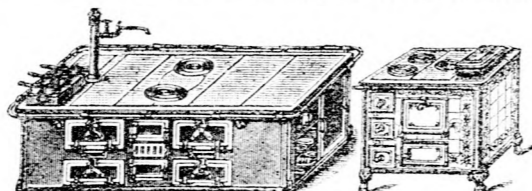
### 25 tüchtige Maurer

### Bauarbeiter

(deutsch sprechend) bei einem **Stundenlohn bis 50,**  
**beziehungsw. 40 Bfg.** werden nach **Hamm i W.**  
(kein Streitgebiet), **Wilhelmstrasse 83, gesucht.**

Meldungen sind schriftlich anzubieten.  
**Maurermeister C. Knauel.**

**Herdfabrik H. Kolosus, Wels (Oberösterreich)**



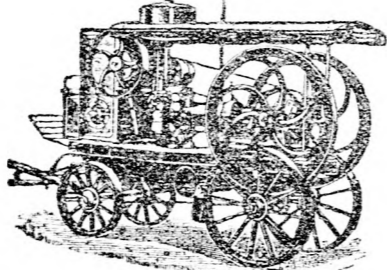
empfehle ihre unübertroffenen **Herde** in Eisen, Email,  
**Porzellan und Majolika,** mit Unterziegelung, für jeden  
Kamin geeignet, **Gasöfen, Gasherde und kombinierte**  
**Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurations-Herde.**  
Kataloge kostenlos. (527) 34-52

74 Auszeichnungen, 6 Staats-Medaillen!	10.000 Motore zur grössten Zufriedenheit geliefert!
---	--

### Dresdner Motoren-Fabrik Act.-Ges.

(vorm. Hille) Filial-Niederlage:  
**IGNAZ GELLERT & COMP.,**  
Budapest, VI., Theresienring 41.  
Telefon 12-91.

**Benzin-Motoren, Gas-Motoren, Roh-  
ölmotoren, Spiritus-Motoren,  
Acetylen-Motoren, Benzin-Loocomo-  
bilen zum Drusch.**



**Sauggas-Motoren** (mit Generator) sind die  
modernsten und vollkommensten, den entschieden  
billigsten Betrieb bietenden Kraftmaschinen.

**Der Dresdner Motor** ist in der ganzen  
Welt als vor-  
züglichstes Fabrikat anerkannt. Erprobte voll-  
kommenste Konstruktion. Aus auserwähltem besten  
Material solidest und präzisest gebaut.

**Dauerhaft!** Bedarf selbst nach **vieljähriger**  
**Benützung** keiner Reparatur. —  
Unbedingt **betriebsicher.** — Einfachste Hand-  
habung. — Die **Betriebskosten** sind die vorteil-  
haftesten.

**Dresdner Motore** können in Betriebe  
besichtigt werden bei  
zahlreichen Industrie-Unternehmungen und Land-  
wirtschafts-Betrieben: in **Mühlen, Ziegeleien,  
Maschinenfabriken, Holzbearbeitungs- und Holzzer-  
kleinerungs-Anlagen, Wasserpumpen, Werken, Futter-  
kammern, Milchwirthschaften, Druschbetrieben etc.**  
Fachgemässe Lieferung von vollkommenen Be-  
triebs-Einrichtungen: **Mühlen, Futterkammern,  
Transmissions-Anlagen etc.**  
E **wünschte Auskünfte** und **Kostenüberschläge**  
werden bereitwilligst erteilt.

**Weitgehendste Garantie! Günstige Zahlungs-  
Bedingungen!** (1186) 7-15

### Amerik. Buchführung

lehrt gründl. durch Unterrichts-  
briefe. Erfolg garantiert. Ver-  
langen Sie **Gratisprospekt.**  
**H. Frisch,** Bilderverleger, Zürich 52 (Schweiz).  
(79) 2-100

### Billige Briefmarken.

Preisliste gratis  
sendet  
**August Marbes, Bremen.** (126) 00-52

### Mme. Sarah Bernhard, Paris,

schreibt:  
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate  
danken zu können.  
Ich werde mich **nichmals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von  
Paris meine Aufträge übermitteln.  
**Sarah Bernhard.**

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichnerischen Puder und  
Schminken.** — Besonders empfehle:

### Leichners Fettpuder,

**Leichners Hermelinpuder, Leichners Aspasiapuder.**

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert  
ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben,  
aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets **LEICHNER.** (58) 3-4

**L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.**

### Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



**Kräftigungsmittel für Schwächliche,  
Blutarme und Rekonvaleszenten.**  
**Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-  
besserndes Mittel.**

**VORZÜGLICHER GESCHMACK.**

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

**J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu  
1 Liter à K 4.80. (7) 2-52

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

### Haus-Kalender

für das Jahr

**1906.**

Kleinoktav, 188 Seiten.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

### Inhalts-Verzeichnis.

- Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1906 —
- Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit  
den Planeten — Die Mondesviertel — Jahres-  
regent: Venus — Jahres-Charakter — Von  
den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten  
— Ostertabelle.
- Kalendarium.
- Kalender der Juden.
- Bauernregeln.
- Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses  
von Oesterreich-Ungarn.
- Genealogie der wichtigsten europäischen Re-  
gentenhäuser.
- Jahrmärkte.
- Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost,  
B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparskasse,
- D. Post-Kurse, E. Telegraf-Bestimmungen,  
F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.
- Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
- Stempel- und Gebührenwesen.
- Gäste in Ungarn.** Von O. C.
- Nikultitz und seine Herrin.** Ein Er-  
lebniss aus dem Siebenbürger Waldlande.  
Von Julius Theiss.
- Skizzen.** Von Johann Leonhardt.
- Rückblick** auf die Zeit vom 1. November  
1904 bis Ende Oktober 1905.
- Humoristisches.
- Gemeinnütziges.
- Mannigfaltiges.
- Inserate.

### Wandkalender.

**Gross-Plakat in Farbendruck.**

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

**Friedrich Roth** vormals **Adolf Reissenberger,**

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,

**Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.**